

TERMINE

Retail Banking Forum 2012

Als Folge der Finanzkrise buhlen Retailbanken rund um den Globus stärker als bisher um den Kunden. Laut Veranstalter reicht in dieser Situation allein der positive Eindruck beim Kunden nicht mehr aus, um eine aktive Weiterempfehlung auszulösen. Der Kunde muss von seiner Bank begeistert sein, dafür sollte die Bank nicht nur Hervorragendes leisten, sondern sich auch deutlich von anderen Instituten abheben. Gerade das ist aber in Hinblick auf die sich fortwährend ändernden Bedingungen nicht gerade einfach, denn eine Differenzierung über Preis und Produkt ist kaum realisierbar. So bleiben letztlich nur neue Ideen und Innovationen um den Kunden zu gewinnen.

Die großen Themenblöcke der Veranstaltung sind dementsprechend „Bankstores - Bankgeschäftsstellen mit Zukunft“, „Social Media & Communities“ sowie „Wissensmanagement für Banker - Grundlagen und Anwenderperspektiven“. Das diesjährige Retail Banking Forum beleuchtet genau diese Aufgabenstellungen und will Antworten geben. Referenten aus Forschung und Praxis zeigen die wichtigsten Trends und präsentieren erfolgreiche Lösungen. Eine Podiumsdiskussion, eine Ausstellung innovativer Produkte, sowie Möglichkeiten zum Networking ergänzen die Veranstaltung.

Zeit: Dienstag, 15. Mai 2012, Beginn: 8.30 Uhr

Ort: Austria Trend Hotel Savoyen, 1030 Wien, Rennweg 16

Fachtagung „Gestaltung und Standortmanagement für Bankfilialen“

Auch wenn Online-Banking immer mehr an Bedeutung gewinnt, so ist die Bankfiliale für die Mehrheit der Kunden immer noch wichtig. Sie dient als Informationsquelle. Acht von zehn Bankkunden wählen den Berater ihrer Hausbank als Anlaufstelle in finanziellen Fragen. Ist die klassische Geschäftsstelle noch zeitgemäß? Welche künftigen Anforderungen sind abzudecken? Wo ist der ideale Platz? Was erwarten Bankkunden von ihrer Filiale? Wie sieht das Standortmanagement erfolgreicher Handelsketten aus?

Die Fachtagung will Lösungen für die Herausforderungen einer zukunftsgerichteten Gestaltung des Bankstellenbetriebs liefern. Eine Podiumsdiskussion ermöglicht den Teilnehmern den direkten Wissensaustausch mit Praktikern aus der internationalen Bankenszene und Vertretern aus dem Handel.

Zeit: Montag, 14. Mai 2012, Beginn: 11.30 Uhr

Ort: Austria Trend Hotel Savoyen, 1030 Wien, Rennweg 16

Das gesamte Programm der Fachtagung sowie des Forums finden Sie unter www.sg-innovation.com, weitere Infos unter www.emotion-banking.com.

PERSONALIA

Alexander Punzl neuer ÖVM-Präsident



Alexander Punzl ist neuer Präsident des Österreichischen Versicherungsmaklerrings. Im Salzburger Hubertushof wurde der 51-jährige Niederösterreicher am 2. März einstimmig gewählt, um Österreichs größten unabhängigen Berufsverband der Versicherungsmakler zu leiten. „Das eindeutige Votum der Generalversammlung hat mich mit viel Vertrauen in diese Funktion gewählt. Ich bin mit Leib und Seele Versicherungsmakler und werde auch mit uneingeschränkter Überzeugung Präsident des ÖVM sein“, verspricht Alexander Punzl nach seiner Wahl zum neuen Präsidenten. „Ich werde mich für die Wünsche und Bedürfnisse unserer Mitgliedsbetriebe einsetzen. Unser Aus- und Weiterbildungsprogramm werden wir weiter ausbauen und den Bedürfnissen unseres Berufsstandes anpassen. Und unser erfolgreichstes Service, den Assekuranz Award Austria, möchte ich noch mehr Gewicht, auch beim Endkunden verleihen. Er soll zum „Gault Millau“ der Versicherungsbranche werden“, so Punzl weiter.

Punzl folgt auf **Claudia Ilk**, die nach dreieinhalb Jahren als ÖVM-Präsidentin beschlossen hatte, ihre Funktion zur Verfügung zu stellen, um sich wieder verstärkt ihrer beruflichen Tätigkeit als Versicherungsmaklerin widmen zu können. Ilk: „Ich freue mich, dass Alexander Punzl diese Funktion neuerlich auf sich nimmt. Er hat die notwendige Erfahrung, um die Erfolgsgeschichte ÖVM fortsetzen zu können.“

Für Punzl, der schon 2002 bis 2008 als Präsident fungiert hatte, gilt es nun, den Berufsstand der Versicherungsmakler für die nächsten Herausforderungen zu rüsten.

www.oevm.at

Schadenersatzurteil gegen Vermögensberater im Fall AvW

Sind jetzt die Finanzberater dran?

Das OLG Linz hat kürzlich einen Finanzberater zu Schadenersatz wegen Fehlberatung eines Kunden über AvW-Genussscheine verurteilt: Ist dieses Urteil für enttäuschte Kunden ein Hoffnungsstrahl bzw. für hunderte beteiligte Wertpapiervermittler ein AngstszENARIO?

Die Wertpapierfirma Auer von Welsbach Invest AG hatte rund 12.500 Anleger; tausende von ihnen fühlen sich als Geschädigte und begehren Schadenersatz. Der Verein für Konsumenteninformation vertritt 600 Anleger in Musterklagen gegen die AvW Invest AG als Vermittlerin und gegen die AvW-Gruppe als Emittentin von Genussscheinen. Auch der Prozessfinanzierer Advofin vertritt Anleger, die sich von AvW bzw. seinen Beratern wegen Falschinformationen geprellt fühlen. Die Schadenssumme wird auf rund 531 Mio€ geschätzt. Da AvW insolvent ist und Forderungen an das Unternehmen wenig Erfolg versprechen, haben sich Anleger mit ihren Ansprüchen auch an die Republik Österreich, den AvW-Bilanzprüfer, die Wirtschaftsauskunftei, ehemalige Organe der AvW sowie Wertpapiervermittler bzw. Finanzdienstleistungsassistenten gewandt.

Letzteres hat offenbar Wirkung gezeigt. In einer als „richtungweisend“ bezeichneten Entscheidung hat das OLG Linz im Februar der Schadenersatzklage eines Anlegers gegen seinen Berater Recht gegeben und letzteren zur Zahlung von 60.000 € verurteilt. Das ist die Höhe des vom Anleger bei AvW eingesetzten Anlagekapitals. Das Gericht begründete seine Entscheidung so: Der Berater habe beim Anleger in besonderem Maße persönliches Vertrauen genos-

sen, im wirtschaftlichen Eigeninteresse gehandelt und außergewöhnliche Sachkunde behauptet. Der Berater habe seinem Kunden gegenüber auch die unrichtige Zusicherung der jederzeitigen Rückkaufsmöglichkeit gemacht.

Diese Begründung wirft mehrere Fragen auf:

- Wieso versagte die Erfüllungsgehilfenhaftung für Vermögensberater bzw. Finanzdienstleistungsassistenten, die unter dem Haftungsdach der AvW arbeiteten?

- Gilt das Haftungsdach einer Wertpapierfirma nicht, wenn sie insolvent ist?

- Öffnet das Urteil Anlegern, die AvW-Produkte erwarben, den Weg, ihre Ansprüche durchzuboxen, wenn sie ihre Klage gegen den Berater geschickt genug formulieren?

Der Geschäftsführer des Fachverbands Finanzdienstleister, **Mag. Philipp Bohrn**, erklärt gegenüber dem **Börsen-Kurier**, dass aufgrund der Erfüllungsgehilfenhaftung einer Wertpapierfirma grundsätzlich keine direkte Haftung von FDL-Assistenten und/oder Wertpapiervermittlern gegenüber dem Anleger besteht. Die Insolvenz des Haftungsträgers habe nichts mit dieser Haftung zu tun.

Von dieser Regel gebe es aber spezielle Ausnahmen: 1. wenn der WPV nicht offengelegt hat, für wen er arbeitet, seine Tätigkeit daher keinem Geschäftsherren zugerechnet werden kann. 2. wenn der Er-



füllungsgehilfe ausgeprägtes eigenwirtschaftliches Interesse am Zustandekommen des Vertrags hatte, wobei es nicht mit dem Entgeltanspruch aus dem Innenverhältnis zum Vertretenen gleichzusetzen ist, sondern im Verhältnis zum Kontrahenten verfolgt werden muss; 3. wenn der Erfüllungsgehilfe das persönliche Vertrauen des Anlegers in besonderem Maß in Anspruch nimmt; dieses besteht bei familiären Nahebeziehungen.

Rat an FDL-Assistenten

RA. Dr. Ing. Andreas Pascher aus Wien, der das Urteil beim OLG Linz erreicht hat, meint, es herrsche eine fatale Fehleinschätzung über die Reichweite des Haftungsdachs; es werde den Betroffenen zu wenig erklärt. Sein Rat an FDL-Assistenten, die sich

vor direkten Klagen schützen möchten: Bei jeder Beratung unaufgefordert erklären, für wen vermittelt wird. Stets darauf hinweisen, dass ihn die Wertpapierfirma in die Funktionsweise der Anlageprodukte eingeschult habe. Nie den Eindruck vermitteln, dass er besondere Sachkunde in der jeweiligen Anlageklasse habe oder die Entwicklung des Anlageprodukts dauernd selbst überprüfe.

Zum Streitpunkt Verjährung von Schadenersatzansprüchen an AvW meint Pascher: Diese beginne seiner Ansicht nach im April 2010 mit der Vorlage des Dr.-Kleiner-Gutachtens; es zeigte, dass es keine Hoffnung mehr auf Rückzahlung der veranlagten Gelder gebe. Die Verjährung ende daher im April 2013.

Ernst A. Swietly

Bausparkassensystem nicht gefährdet, Wohnbaufinanzierung schon s-Bausparkasse zieht Jahresbilanz

Mitten in die soliden Zahlen eines erfolgreichen Finanzierungssystems platzt die Nachricht, dieses durch Prämienkürzungen weniger effizient machen zu wollen.

Vorstandsdirektor **Mag. Christian Reingruber** ging auf das aktuelle Stimmungsbarometer (GfK Austria) über Spar- und Anlageformen ein, bei dem Bausparen eine Zustimmung von 43 % erreichen konnte. Er sei schon gespannt, wie dieses nach dem ersten Quartal 2012 aussehen wird. Die s-Bausparkasse konnte ihre Position als Marktführer in Österreich sowohl bei den Einlagen (Marktanteil 32,83 % mit 6,32 Mrd€) als auch beim Volumen der Ausleihungen (Marktanteil 36,74 % mit 7,01 Mrd€) behaupten. Erfreut zeigte sich Reingruber auch über die guten wirtschaftlichen Erfolge der beiden Auslandsbeteiligungen in Rumänien (größte Bausparkasse, Marktanteil 75 % im Passivgeschäft) und Tschechien (zweitgrößte Bausparkasse, Marktanteil 22,2 % im Passivgeschäft).

Generaldirektor **Dr. Josef Schmidinger** kam danach direkt zur Causa Prima der letzten Wochen, der geplanten Halbierung der Bausparprämie: „Ich habe am 10. 2. frühmorgens über ein SMS erfahren, dass das Thema in der Zeitung steht. Meine ersten Reaktionen waren: Das Bausparkassensystem wird intakt bleiben, und: diese wirtschaftliche

Maßnahme kann nur nachteilig sein, denn mehr Wohnbau bedeutet mehr Einnahmen.“ Schmidinger führte aus, dass die wesentliche und günstigste Säule der Refinanzierung für die Bausparkassen die Bauspareinlagen sind. Eine Veränderung der Refinanzierungsstruktur etwa hin zu einem höheren Anteil an Pfandbriefen würde unweigerlich zu einer Verteuerung der Bausparleihen führen. Für Schmidinger, welcher seit Bekanntwerden des Halbierungsvorschlages ständig mit Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft in Kontakt ist, ist eine politische Lösung zumindest in Form einer teilweisen Rücknahme der Bausparprämienreduktion immer noch möglich.

Schmidinger sieht im österreichischen Bausparsystem einen effizienten Bestandteil der Wohnbauförderung, der auf der Sparleistung von 5,2 Mio Sparem basiert, die für ihre Einzahlungen die mit ihren Spareinlagen die Vergabe zinsgünstiger Darlehen für den Wohnbau erst ermöglichen. Dieser Spar- und Finanzierungskreislauf sei fein austariert, jeder Eingriff kann die Effizienz des Systems nachhaltig gefährden. Bisher haben die österreichi-

schen Bausparkassen rund 1,1 Mrd€ pro Jahr für den Wohnungsneubau zur Verfügung gestellt - wie viel das in den nächsten Jahren sein kann,

wird darauf ankommen, wie stark die Beliebtheit des Bausparens und damit das Sparverhalten durch die Einschnitte unangetastet bleibt. re

650 Gäste beim Tag der Wiener Makler



Fast die komplette heimische Versicherungsbranche gab sich am 29. Feber ein Stelldichein im Rathaus-Festsaal der Stadt Wien. Knapp 650 Gäste hat Fachgruppen-Obmann **Rudolf Mittendorfer** (Foto) im Namen der Wiener Versicherungsmakler zum 10-jährigen Jubiläum der Veranstaltungsreihe „Informationstag der Wiener Versicherungsmakler“ begrüßt. Nach den Eröffnungsreden arbeitete der deutsche Philosoph **Peter Sloterdijk** in einem Referat das Thema der Veranstaltung „Motto: Mensch“ heraus. Ein weiterer Höhepunkt war die „Hammurabi-Preisverleihung“ (Wissenschaftspreis in Kooperation mit der WU-Wien) an **Mag. Nadja Piessnegger**. Unter den unzähligen Gästen gesehen wurden auch Vorstandsdirektoren wie **Elisabeth Stadler (ERGO)**, **Johanna Stefan (Donau)**, **Luciano Cirina (Generali)**, **Kurt Molterer (Nürnberger)**, **Gerhard Hopfgartner (Skandia)** uvm.